

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 10tägige Zeile über dem Raum 10...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 6

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 9. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Der Wehrbeitrag.

(Schluß.)

Echtlich einfacher ist die Sache beim eigentlichen Kapitalvermögen.

- a) Obligationen, Aktien und sonstige Wertpapiere mit Kurswert sind mit dem Kurswert vom 31. Dezember 1913...

V.

Diese 3 Hauptvermögensarten — Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen — ergeben zusammen das Rohvermögen.

- a) bei Beitragspflichtigen mit weniger als 100 000 M. Vermögen oder 10 000 M. Einkommen, welche 3 oder mehr minderjährigen Kindern haben...

VI

Wie vollzieht sich nun die Veranlagung des Wehrbeitrags?

Beitragspflichtig sind, das nötige Vermögen und Einkommen vorausgesetzt, alle Reichsdeutschen ohne Ausnahme, sofern sie nicht mindestens seit 2 Jahren ins Ausland verzogen sind.

Die Veranlagung selbst vollzieht sich in folgender Weise. Veranlagungs- und Erhebungsbehörden sind in Württemberg die K. Kameralämter.

Grund Gesetzes verpflichtet alle diejenigen, welche mindestens 20 000 M. Vermögen oder bei über 4000 M. Einkommen über 10 000 M. Vermögen besitzen.

Die Vermögenserklärungen sind in der Zeit vom 17.—31. Januar beim Kameralamt einzureichen. Nicht rechtzeitig Abgabe wird mit Geldstrafe bis zu 500 M. und einem Strafzuschlag von 5 bis 10 Prozent des geschuldeten Wehrbeitrags bedroht.

Die Veranlagung selbst erfolgt in Verbindung mit der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung. Nach deren Vollzug erhält jeder mit über 20 000 M. Reichsbesitz auf seine Vermögenserklärung einen Bescheid — Steuerbescheid genannt bei tatsächlicher Veranlagung.

Fällig ist vom Wehrbeitrag das erste Drittel 3 Monate nach Zustellung des Veranlagungsbescheids, das zweite auf 15. Februar 1915 und das letzte auf 15. Februar 1916.

Ist die Veranlagung zu Unrecht unterblieben, so wird hiedurch die Pflicht zur Zahlung des Wehrbeitrags nicht aufgehoben; ebenso erfolgt eine Neueinschätzung, wenn nachträglich neue, eine höhere Veranlagung rechtfertigende Tatsachen bekannt werden.

VII

Zum Schluß noch ein paar Worte über den schon mehrfach erwähnten Vermögensbeitrag. Nachdem gleichfalls am 3. Juli 1913 sanktionierten Besitzsteuergesetz sollen ebenfalls für Heereszwecke erstmalig auf 31. Dezember 1916 und von da ab alle 3 Jahre die Vermögen neu aufgenommen werden.

Rundschau.

Die Rüstungskommission

setzte am gestrigen Donnerstag ihre Beratungen fort, die schon im alten Jahre aufgenommen worden waren.

Die gestrige Sitzung leitete der Vorsitzende, Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück, mit ausführlichen Darlegungen ein, die sich insbesondere auf den Wirkungsbereich der Kommission bezogen.

Reichstagsabgeordneter Graf Mielzynski

der seine Gattin und seinen Reffen erschoss, legte soeben sein Mandat nieder. Nach der Schwere der Tat, die Graf Mielzynski beging, war die Mandatsniederlegung als selbstverständlich voranzusehen.

Unsere Beziehungen zu Frankreich

das auch in der Zaberner Angelegenheit im allgemeinen eine anerkenntniswerte Haltung einnimmt, sind zur Zeit so korrekt, wie nur je zuvor.

Die Strafexpedition nach Neu-Kamerun

die unter Major Fabricius aufgebrochen ist, soll der Bevölkerung Neu-Kameruns, die verschiedentlich die deutsche Grenzfestsetzungskommission angegriffen hatte, die deutsche Macht eindringlich vor Augen führen.



berufenen Vorkommissar-Verpflichtungsdiensten an Ojem, Kooftin, Agotta, Wolundu, Romie, Juladuma und Kola sichergestellt. Diese Kooftinverpflichtung stellt nicht nur die sonst unmögliche Verpflegung der Expedition sicher, sondern bietet auch die beste Gewähr dafür, daß eine Beunruhigung der bereits regierungstreuen Stämme durch Beiräuber von Verpflegungen usw. vermieden wird.

Enver Pascha als türkischer Kriegsminister
hält mit eisernem Besen kehraus in der Armee und entfernt rücksichtslos alle diejenigen höheren Offiziere, die wegen ihres Alters oder aus sonstigen Gründen ihm nicht mehr die genügende Kriegstüchtigkeit zu besitzen scheinen. So geboten eine Verjüngung und Auffrischung des türkischen Offizierskorps auch sein mag, und so gewiß Enver Pascha zu seinem energischen Vorgehen die grundsätzliche Zustimmung der deutschen Militärmission unter General Liman von Sanders findet, so hart wird es andererseits auch empfunden, wenn gleich an einem Tage mehr als 300 höhere Offiziere ohne alle Vorbereitung pensioniert wurden. Die Maßnahme kann daher eine neue Gärung im türkischen Offizierskorps erregen, die sich unter Umständen gegen ihren Urheber wenden kann. Das Selbstvertrauen des Altärentums ist ohnehin in jüngster Zeit wieder stärker erwacht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Januar 1914.

Zigung des Gemeinderats und Bürgerausschusses am 8. Januar 1914. Zu Beginn der Sitzung erfolgt die Beerdigung des neu eingetretenen Gemeinderatsmitglieds Schneider. Die beiden wiedergewählten werden auf ihren früher abgelegten Eideid hingewiesen. Im Anschluß hieran gibt der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick auf die ihrer Erledigung harrenden Aufgaben der nächsten Zeit. Im Vordergrund steht hierbei die Erbauung eines neuen Krankenhauses. Eine von den bürgerl. Kollegien bestellte Kommission hat verschiedene neue Krankenhäuser eingesehen und auf diesem Wege wertvolle Anhaltspunkte gewonnen. Das Krankenhaus soll für 30 Betten gebaut werden, wobei mit einem Aufwand von 5000 Mk. pro Bett, also mit einem Gesamtaufwand von 150000 Mk. zu rechnen ist. Um der Stadtgemeinde die nicht unwesentlichen Kosten für Prüfung des Projekts durch einen höher gepr. Techniker zu ersparen, beantragt der Stadtbaumeister, die Ausarbeitung des Projekts selbst einem solchen Techniker zu übertragen. Das 2. Medizinalkollegium soll um Vorschläge geeigneter Techniker angegangen werden. Die Maßfrage muß bis zur endgültigen Aufstellung offen bleiben, da insbesondere das 2. Medizinalkollegium in dieser Frage ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat. In vorförmlicher Weise soll jedoch versucht werden, die in Betracht kommenden Plätze unter Vorbehalt der Genehmigung bis zur Entscheidung anzukaufen. — Eine weitere Aufgabe ist die Fortführung der Wilhelmstraße und deren Einführung in den Bahnhof. Das zur Genehmigung stehende Projekt der Firma Theu-

lichen Interesse gegen das Theuererische Unternehmen formell Einsprache erhoben wurde. Die Stadtgemeinde ist nun genötigt, ihrerseits mit einem Projekt an die Konzessionsbehörde heranzutreten. Mit der Ausarbeitung wird Stadtbaumeister Henkler beauftragt. — Die bestehenden Eisenbahnwünsche in erster Linie: Verbindung mit dem Murgtal (Klosterreichenbach), in zweiter Linie: Anschluß an die neu zu erbauende Bahn Pfalzgrafenweiler-Dornstetten sollen der Regierung zur Kenntnis gebracht und das Vorgehen des ins Leben tretenden Verkehrs-ausschusses des hiesigen Gewerbevereins nach Möglichkeit unterstützt werden. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden den neuen Straßen in der Halben neue Namen beigelegt und zwar der seitherigen Halbenstraße die Bezeichnung „Hohenbergstraße“ (weil dieselbe zum Schloß der früheren Grafen von Hohenberg führt), der sog. Storchenneststraße die Bezeichnung: „Halbenstraße“ (weil sie mitten durch das Gewand Halben führt), die seitherige Bezeichnung „Gartenstraße“ wird auf die ganze Straßenstrecke vom Waldhorn bis zur Stadtpfleger Luy's Haus ausgedehnt. — Als Orts-Schätzer für die Einkommensteuer-Einschätzung werden gewählt: Stadtschultheiß Weller und Gemeinderat Dietrich, als Stellvertreter: Gemeinderäte Adermann und Bed. — In die Steuerfag-Behörde werden gewählt: Gemeinderäte Adermann, Bremmer und Schneider. Den Vorsitz soll Stadtschultheiß Weller führen. — Als Gemeinderichter werden gewählt: Gemeinderäte Dietrich und Adermann, als Stellvertreter: Gemeinderäte Bäßler und Kastenbach. — Der seitherige Geräteverwalter der freiwilligen Feuerwehr hat sein Amt auf 1. April 1914 gekündigt. Es soll Bewerberauskunft im Lannensblatt erlassen werden. — An Stelle des nach Stuttgart versetzten Vorstands der Gewerbeschule wird als solcher dem Gewerbeoberschulrat, Gemeinderat und Gewerbeoberschulrat Hauptlehrer Kächele vorgeschlagen, der die Vorstandsgeschäfte seither stellvertretungsweise wahrnahm. — Laufende Verwaltungssachen.

Die Eisenbahnrente. In der Rentabilität der deutschen Eisenbahnen, deren Unterschleife sehr große sind, steht Württemberg leider ziemlich an letzter Stelle; die Rente beläuft sich auf nur 3,5 Prozent, während diese Verzinsung in Preußen 7,34 Prozent, in Sachsen 5,6 Prozent, in Bayern 5,23 Prozent, bei den Reichsbahnen 5,21 Prozent und in Baden 4,32 Prozent beträgt. Was den Güterverkehr anbelangt, so berechnet sich dieser auf 1 Kilometer für Württemberg auf 25 182 Mk., für die Reichsbahnen auf 48 339 Mk., für Preußen 40 837 Mk., Baden 39 957 Mk., Sachsen 34 958 Mk. und schließlich Bayern 23 025 Mk. An Einnahmen aus dem Personenverkehr hatte Württemberg auf 1 Kilometer 15 899 Mk. zu verzeichnen, an der Spitze steht Sachsen mit 19 177 Mk., dann kommen Baden mit 17 894 Mk., Preußen mit 16 936 Mk., und wiederum zuletzt Bayern mit 11 206 Mk.

Freudenstadt, 8. Jan. (85. Geburtstag.) Gestern feierte Kommerzienrat G. Klump in Gernsbach seinen 85. Geburtstag. Der verdiente Mann und langjährige frühere Reichstagsabgeordnete für den 9. badischen Wahlkreis ist ein geborener Württemberger und stammt von Schwarzenberg O.A. Freudenstadt.

Seine letzte Nacht.

Novelle von Rudolf Zollinger.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

„Durch ihn selbst — einzig durch ihn selbst, wie ich schon sagte. Auf einem Kniebureau im Norden der Stadt ließ gestern Abend die Meldung ein, in einem nahegelegenen Gasthof sei ein Italiener von einem anderen durch einen Messerstich erheblich verletzt worden. Man schickte natürlich ein paar Schutzleute an den Tatort, und es stellte sich heraus, daß es mit der Messerstecherei an und für sich nicht gar so viel auf sich hatte. Der Verwundete, den ein herzugekommener Arzt bereits verbunden hatte, brauchte nicht einmal ins Krankenhaus geschafft zu werden. Es handelte sich um weiter nichts, als um eine jener Kautereien, wie sie in den von Italienern frequentierten Herbergen zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören. Und die Veranlassung war, wie gewöhnlich, von der denkbar geringfügigsten Art. Ein junger Bursche namens Ricardo Giglio war von seinem Stubengenossen und vertrauten Freunde gehänselt worden, weil er stundenlang mit einem weiblichen Bildnis in der Hand dagestanden und hier und da aufgeregte Worte an dies Bild gerichtet hatte. Um sich einen Spaß zu machen, hatte der andere schließlich getan, als ob er ihm das Bild wegnehmen wolle. Da aber war Giglio gleich einem Rasenden aufgesprungen, hatte sein Dolchmesser herausgerissen und würde den Spötter möglicherweise umgebracht haben, wenn die Streitenden nicht rechtzeitig durch das Dozwischentreten anderer Personen getrennt worden wären.“

Die ganze Geschichte hätte zu nichts anderem geführt, als zu einer belanglosen Anklage wegen Körperverletzung, wenn nicht der Messerstich die bisherige Freundschaft des Verwundeten für seinen Stubengenossen in leidenschaftlichen und rachsüchtigen Haß verwandelt hätte. So überraschte denn der Italiener die Polizeimiten mit der Behauptung, sein anderer als sein Angreifer Ricardo Giglio sei der seit Wochen vergebens gesuchte Mörder des Malers Paul Schrändolph. Die Beamten des Revierbureaus, auf das man Giglio geführt hatte, nahmen das anfangs nicht recht ernst, aber der

Wachtmeister hielt es mit einem gewissen kriminalistischen Instinkt doch für zweckmäßig, ihm die Tat auf den Kopf zuzufügen, und er erlebte die nicht geringe Genugtuung, daß der verlorne und aufgeregte Bursche sie ohne weiteres eingestand. Noch im Verlauf der Nacht hat er dann dies Geständnis vor dem Untersuchungsrichter, unter Vermittlung eines Dolmetschers, mit allen Einzelheiten wiederholt. Und wir haben durch seine Angaben nun endlich auch die — für uns allerdings in ihrer grandiosen Einfachheit etwas beschämende — Lösung des scheinbaren Rätsels erhalten, wie der Mörder die Schrändolph'sche Wohnung unangefochten hatte verlassen können.“

„Ist es gestattet zu fragen, wie er es möglich machte?“
„Gewiß! Die Herren Reporter werden es ja heute Abend in allen Zeitungen verlesen, und die Polizei wird in der Kritik des allweisen Publikums dann vermutlich wieder recht schlecht wegkommen. Damit Sie den ganzen Hergang verstehen, will ich Ihnen nach dem Bekenntnis des Mörders kurz mitteilen, daß Giglio von tödlichem Haß gegen Schrändolph erfüllt war, weil ihm dieser während eines schon um beinahe zwei Jahre zurückliegenden Aufenthalts in Italien seine Geliebte abspenstig gemacht haben soll. Das Mädchen scheint die Beziehung mit dem deutschen Maler ernst genommen zu haben als dieser, denn sie hat sich, wie Giglio behauptet, aus Verzweiflung ums Leben gebracht, als die Geschichte ein Ende hatte. Der Italiener will damals sofort den Entschluß gefaßt haben, sich an dem Verführer zu rächen, indem er ihn tötete. Aber er hatte dazwischen keine Gelegenheit zur Ausführung seiner blutdürstigen Pläne, weil er eben seiner Militärdienstpflicht genügt, und weil ein in der ersten Erregung von ihm unternommener Desertionsversuch mißlang. Beinahe anderthalb Jahre später erfolgte seine Entlassung, und nun machte er sich wirklich sofort daran, Schrändolph zu suchen. Er hatte ihn nie von Angesicht zu Angesicht gesehen, aber er kannte seinen Namen und erfuhr unglücklicherweise auch seinen Wohnsitz in Deutschland. In der festen Absicht, ihn zu ermorden, kam er vor mehreren Monaten hierher. Aber es scheint ihm dann doch an dem rechten Mut für die Ausführung des Verbrechens gefehlt zu haben. Er erzählt, daß er dem Maler eine ganze Woche lang nachgehlichen sei, daß er alle seine Gewohnheiten belauert und oft halbe

Nächte lang vor seinem Hause gestanden habe, immer in der vergeblichen Hoffnung, die gewünschte Gelegenheit für die Vollendung seines Vorhabens zu finden. Ein paarmal wäre ja, wie er sagt, die Gelegenheit nicht ungenügend gewesen, aber er fürchtete, daß sein menschenförmiger Dolchstoß vielleicht nicht einreichen würde, den Verhafteten zu toten, und daß die weit überlegene Körperkraft des Angegriffenen einen zweiten unmöglich machen könnte. So kam er zuletzt auf die teuflische Idee, sich Schrändolph als Modell anzubieten, und der ahnungslose Künstler, der seinen Feind nicht kannte und die italienische Liebesgeschichte vielleicht längst vergessen hatte, ging richtig in die Falle. Während dreier Modellierungen war Giglio mit seinem Modeln allein, und nicht ein einziges Mal hatte er das Herz, sich mit seinem Stilet auf den blonden Hänen zu stürzen, der ihn ja allerdings, wie noch der Anblick des Toten erkennen ließ, mit einem einzigen Faustschlag hätte zu Boden schmettern können. Da reiste in der Brust des Feiglings jener schurkische Plan, den er mit raffinierter Verschlagenheit und unerhörter Kaltblütigkeit durchzuführen suchte. Als er sich nach der dritten Sitzung entfernte, zog er unbemerkt den in der Korridor-tür steckenden Wohnungsschlüssel ab, und stellte sich am Nachmittag des folgenden Tages, an dem er von Schrändolph nicht beschäftigt worden war, unter einem benachbarten Torweg auf die Mauer, bis er sah, daß der Maler das Haus verließ. Beim Anbruch der Dunkelheit, aber noch bevor die Treppenbeleuchtung in Funktion gesetzt worden war, stahl er sich in das Haus, öffnete mit dem gestohlenen Schlüssel mühelos die Wohnungstür und verdeckte sich im Schlafzimmer hinter einem Vorhang. Er hörte, daß Schrändolph in Begleitung eines anderen Herrn nach Hause kam, und er verharrte regungslos in seinem Versteck, bis sich der Künstler um Mitternacht zur Ruhe begeben hatte. Sobald seine Atemzüge ihm verrieten, daß er eingeschlafen sei, stürzte sich dann dieser bestialische Kerl auf sein Opfer, und ich brauche Ihnen ja nicht erst zu schildern, mit wie ungeheurer Brutalität er die Tat vollbrachte. Wie wenig heldenhaftes in diesem Rächer einer Mädchenehre steckt, beweist am best die kluge Berechnung, mit der er nach vollbrachter Tat auf die Sicherung seiner eigenen kostbaren Person bedacht war. Er sagte sich, daß er ohne Schwierigkeit zwar die Wohnung

Zimmern, 8. Jan. (Vodelungslid.) Gestern wurden einem schulpflichtigen Mädchen beim Rodeln beide Beine abgefahren.

Tübingen, 8. Jan. (Die Zahnstudenten.) Die Studierenden der Zahnheilkunde, die bekanntlich kurz vor den Weihnachtsferien in den Auslands getreten waren, haben heute den Besuch des zahnärztlichen Instituts wieder ausgenommen.

Pfullingen, 8. Jan. (Der pfiffige Schnauzer.) Der Hund eines hiesigen Fabrikanten gestattete sich dieser Tage, wie die Schwarzw. Kreiszeitung erzählt, freie Eisenbahnfahrten nach Reutlingen und wieder zurück. Er glaubte, seine Herrschaft sei in den bereitstehenden Zug eingestiegen; aber da er sie nicht finden konnte, sprang der Hund auf den hinteren Wagen und ließ sich nach Reutlingen fahren. Trotz allem Suchens fand er auf dem dortigen Bahnhof seinen Herrn nicht, weil er nicht mitgefahren war, und so benützte er wieder den letzten Wagen des herausfahrenden Zuges um wieder bequem und schnell hierher zu kommen. Wenn man auch annehmen kann, daß der Hund die Fahrt schon öfters mitgemacht hat, so ist dieses Beispiel von Selbstständigkeit im Eisenbahnfahren von einem Hund — es ist ein „Schnauzer“ — immerhin einigermaßen verblüffend.

Juffenhäuser, 8. Jan. (Ein erdichteter Raubanfall.) Ueber die Feiertage wollte ein bei den Dragonern in Ludwigsburg dienender junger Mann bei seinen Eltern hier auf Besuch. Als er abends in seine Garnison zurückkehren wollte, veräuerte er den Zug. Aus Angst vor Strafe kam er auf die unglückliche Idee, seinen Vorgesetzten zu erklären, daß an jenem Abend an ihm ein Raub verübt worden sei. Nachdem er den Zug veräuert hatte, habe er den Plan gefaßt, zu Fuß nach Ludwigsburg an der Bahn entlang zu gehen. Bei der Alexanderbrücke sei er plötzlich von zwei Italienern angefallen, geschlagen und seiner Burschenschaft beraubt worden. Um diese Angabe zu bekräftigen, zeigte er seine zerrissene Uniform und seinen zerbrochenen Säbel vor. Jetzt hat er ein volles Geständnis abgelegt. Er hatte Uniform und Säbel selbst vernichtet.

Stuttgart, 8. Jan. (Opfer der Eisenbahn.) Auf dem Güterbahnhof ist ein 30 Jahre alter Bahnarbeiter zwischen die Buffer zweier Güterwagen geraten und so schwer verletzt worden, daß er gleich tot war.

Stuttgart, 8. Jan. (Das Schießfeiern.) Der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Geisel hatte gestern nachmittag mit dem 30 Jahre alten Friseur Faich, dem Stiefsohn des Inhabers eines Friseurgeschäftes Gde Augusta- und Schwabstraße in Wirtshäusern gezecht, dann hatten sie in dem Friseurladen die Trinkerlei fortgesetzt, wozu Faich den Most aus dem elterlichen Keller lieferte. Schließlich gerieten sie im Rausch aneinander und schlugen mit Wollflaschen aufeinander ein. Als Faich sah, daß er Geisels nicht Herr wurde, griff er zum Revolver und schoß dreimal. Der erste Schuß ging fehl, die beiden anderen trafen den stehenden Geisel in den Rücken. Er kam gerade noch aus dem Lokal und brach dann zusammen. Geisel wurde ins Katharinenhospital geschafft, wo er sich trotz seiner schweren Verletzungen außer Lebensgefahr befindet. Der Täter ist verhaftet.

Stuttgart, 8. Jan. (Raubanfall.) In den Oberen Anlagen erlönten heute Hilferufe. Ein in

der Ludwigsburger Straße wohnender Herr war von 5 Burschen auf einem Spaziergang überfallen worden. Als Hilfe herbeieilte, stüchteten die Räuber dem Schloßplatz zu. Zwei wurden beim Hauptpostamt gefaßt, 3 weitere entkamen. Derselbe Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. Die Verhafteten wurden der Kriminalpolizei zugeführt.

Stuttgart, 8. Jan. (Som Hofe.) Wie bereits früher gemeldet, wird der König am nächsten Montag sich zu mehrwöchiger Erholung wieder nach Cap Sant Martin begeben, diesmal aber zu seinem Geburtstag zurückkehren. Der König wird vom Rabinettschef und einem Flügeladjutanten begleitet. Die Königin beabsichtigt heuer wieder in Gundersheim a. N. einen längeren Kuraufenthalt zu nehmen.

Hofheim, 8. Jan. (Die Liebe.) Weil er Angst vor den Folgen einer Diebstahl, bezw. vor den zu zahlenden Alimenten hatte, schoß sich hier gestern der 18jährige Goldarbeiterlehrling Wilhelm Kiefer in der Wohnung seiner Eltern, in der westlichen Karl-Friedrichstraße, eine Kugel in den Kopf. Man brachte ihn noch lebend ins Spital, wo man ihm die Kugel und hoffentlich auch die Selbstmordgedanken aus dem Kopf zog.

Die Besetzung hauptamtlicher Bezirksschulämter.

Anlässlich der neuesten Besetzungen hauptamtlicher Bezirksschulämter sind in den letzten Tagen in einer Reihe von Zeitungen in Stuttgart und im Lande Artikel erschienen, worin Beschwerden aus der Reihe der höher geprüften Volksschullehrer über Nichtberücksichtigung bei diesen Stellenbesetzungen zum Ausdruck kamen. Dies gibt dem „Staats-Anz.“ Veranlassung zu einer Darlegung, in der zunächst festgestellt wird, daß die Prüfung für den höheren Volksschuldienst insgesamt von 32 Lehrern im Alter von 27 bis 43 Jahren erstanden worden ist, daß sämtliche 32 höher geprüften Volksschullehrer folgendermaßen verwendet sind: 1 Bezirksschulinspektor, 1 Seminarprofessor, 10 Seminar- und Vorkurslehrer, 12 Volksschullehrer, 8 Hauptlehrer und in der alsdann gefaßt wird: Was die hauptamtlichen Bezirksschulämter anlangt, so geht die Schulverwaltung davon aus, daß die höher geprüften Volksschullehrer in der Regel eine Zeit lang in einem leitenden Schulamt sich erproben haben sollten, ehe sie bei Bezirksschulinspektoren berücksichtigt werden — ein Standpunkt, den schon bei Beratung des Volksschulgesetzes im Jahre 1909 auch Redner der verschiedensten Parteien in der Zweiten Kammer vertreten haben. Es mag auch daran erinnert werden, daß bei den damaligen Beratungen der Gesamtvorstand des Württembergischen Volksschulvereins folgende „Forderung“ aufgestellt hat: „Es muß namentlich auch Vorsorge getroffen werden, daß Lehrer zu Bezirksschulinspektoren erst in dem Alter ernannt werden, in dem Pfarrer, Regiminalisten und Richter für gewöhnlich in Bezirksschulämtern kommen.“ In diesem Alter befindet sich kaum ein einziger der höher geprüften Volksschullehrer. Im übrigen versteht es sich von selbst, daß auch bei Bewerbungen höher geprüfter Volksschullehrer um Bezirksschulämter nicht einfach Alter und Prüfungszeugnis, sondern die Gesamtleistungen und die persönliche Qualifikation für ein so wichtiges

nicht aber das Haus würde verlassen können, zu dessen versperrter Eingangstür er ja keinen Schlüssel besaß. Auf der Treppe wandte er sich aus Furcht vor Entdeckung nicht zu verbergen, und so sah er den Entschluß, bis zum Anbruch des Morgens, als bis zu dem Zeitpunkt, wo das Haustor wieder geöffnet sein würde, in der Behausung des Ermordeten zu verweilen. Auf einem Divan im Atelier will er sogar mehrere Stunden lang ruhig geschlafen haben, ruhiger und fester jedenfalls, als es gut für ihn war, denn erst durch anhaltendes Klingeln an der Wohnungstür wurde er geweckt. Er verstand sich, bis das Klingeln sich nicht mehr wiederholte, und schlief sich dann auf den Fußspitzen an die Entreeür, um die Wohnung zu verlassen. Aber er war vorichtig genug, erst durch das Guckloch zu spähen, und da gewahrte er zu seinem Schrecken, daß zwar der Einlaß Begehrende nicht mehr da war, daß aber auf dem Treppenhof, nur wenige Schritte von dem Eingang zur Schrandolphschen Wohnung entfernt, ein alter Handwerker mit einer anscheinend langwierigen Arbeit beschäftigt war. Er hätte nicht hinaustrreten können, ohne von diesem Manne gesehen zu werden, und weil er damit den einzigen Weg zur Flucht abgeschnitten sah, hatte er nach seinem Bekenntnis die Hoffnung auf ein Entkommen in jenem Augenblick beinahe schon aufgegeben. Wie er sagt, sei er entschlossen gewesen, sich äußersten Falls durch einen Stich in das Herz selbst den Tod zu geben; immerhin versuchte er jedoch sein Heil zunächst mit abermaligem Verstecken, als von neuem die Wohnungsglocke in Bewegung gesetzt wurde. Diesmal hatte er sich in den dunklen und engen Winkel hinter einem großen Renaissance-Schrank gestellt, dessen Sie sich von Ihren Besuchen in Schrandolphs Atelier her ja vermulden erinnern werden. Er blieb in seinem Schlußwinkel, auch als das Schloß der Eingangstür aufgesperrt und die Sicherheitskette gesprengt wurde. Er rührte sich nicht, als er aus dem anstößenden Schlafzimmer das Geschrei und den Tumult vernahm, die die Entdeckung des Verbrechens begleiteten. Aber als dann die durch das Vamento der Hausmeisterin alarmierten Wohnungsnachbarn hereindrängten, nahm er in einer tollkühnen Eingebung den ersten günstigen Augenblick wahr, um sein Versteck zu verlassen und sich unter die Reuaterlagen zu mischen, von denen in der Verwirrung

Bezugnahme vernachlässigt werden können. Diese selbstverständliche Forderung von der Unterrichtsverwaltung nicht erfüllt oder von den Beteiligten selbst dauernd verkannt, so wäre das nur geeignet, die im Interesse der Volksschule und ihrer Lehrer getroffene Einrichtung der höheren Volksschuldienstprüfung in Miskredit zu bringen.

Deutsches Reich.

Zabern vor dem Kriegsgericht.

Strasburg, 8. Jan. Nach Beendigung der Plaidoyers vertagte das Gericht die Verhandlung auf Samstag morgen 10 Uhr. Es soll dann die Urteilsverkündung erfolgen.

Zabern im bayerischen Landtag.

München, 8. Jan. In der heutigen Landtagsverhandlung kam bei Beratung des Militäretats der sozialdemokratische Abgeordnete Schmitt auf die Zaberner Angelegenheit zu sprechen, wobei er gegen das Verhalten des deutschen Kronprinzen und des preussischen Kriegsministers scharfe Ausfälle richtete.

Die Begnadigungen anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers.

Berlin, 8. Jan. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers sind in 525 Straffällen wegen Zuwiderhandlung gegen die Zollgesetze sowie die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben 612 Personen begnadigt worden. Insgesamt sind rund 38 286 Mark Geldstrafen und 7211 Mark Beteresatz sowie 3 Monate und 25 Tage Gefängnis erlassen worden.

Ausland.

Stockholm, 8. Jan. Die Beisetzung der Königin Witwe Sofie von Schweden fand heute früh statt.

Der Putschversuch Zzyet Paschas.

Wien, 8. Jan. Der hiesige türkische Botschafter Hilmi Pascha versicherte gestern gegenüber dem Grafen Berchtold, daß die türkische Regierung dem Putschversuche Zzyet Paschas vollkommen fernstehe. (Graf Berchtold soll dem Botschafter seinen Unwillen über die Haltung der Pforte ausgesprochen haben. D. Red.)

Von Nah und Fern.

Sturmverheerungen. Die Küste von New-York wurde von einem Orkan heimgesucht, der riesige Wellen weit ins Land trug und Häuser wie Kartengebilde umriß.

Ägyptische Heuschrecken. Ein ungeheurer Heuschreckenschwarm, einer riesigen dunklen Wolke vergleichbar, die unter Brausen dahinzog, überfiel die um Assuan in Ägypten gelegenen Pflanzungen und zerstörte sie gänzlich. Nachdem das Zerstörungswerk vollendet war, slog der verderbliche Schwarm, dessen Vorbeiflug etwa 5 Stunden währte, nordwärts weiter. Ein solcher Heuschreckenschwarm kann unermesslichen Schaden anrichten. Nur wenn der Schwarm von einem plötzlichen Wollenbruch oder von einem Sturm, der ihn in die Wüste oder ins Meer treibt, überrascht wird, sind die Felder gerettet.

des ersten Entregens natürlich niemand daran dachte, sich über die Herkunft des unbekanntem jungen Menschen den Kopf zu zerbrechen. Es ist möglich, daß die Not des Augenblicks auch jeden anderen an seiner Stelle auf diesen reitenden Ausweg hätte verfallen lassen. Aber es befand sich schon eine mehr als gewöhnliche Geistesgegenwart und Ueberlegung, daß er nicht den Versuch unternahm, sich möglichst unauffällig davonzuschleichen, sondern daß er blieb, bis die vom Revierbureau entsandten Polizeibeamten erschienen, und daß er sich durch kein Muskelzucken, durch kein Anzeichen der Befangenheit und des Schuldbewußtseins verriet, als er gleich den anderen Anwesenden ins Gebet genommen wurde. In seinem gebrochenen Deutsch erklärte er, ein Modell des Herrn Schrandolph zu sein und sich eben zu der für den heutigen Morgen verabredeten Sitzung eingefunden zu haben. Die Hausmeisterin, die ihn an drei vorausgegangenen Tagen hatte kommen und gehen sehen, und die über alle Vorgänge in Schrandolphs Wohnung ziemlich genau unterrichtet zu sein pflegte, hat den Beamten damals die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt, und die Folge war, daß man Ricardo Giglio zugleich mit den anderen Gästen forschlichte, ohne in seiner Anwesenheit am Tatort etwas Verdächtiges gesehen zu haben. Es ist möglich, daß man das heute, wo seine Schuld feststeht, im Publikum unbegreiflich finden wird. Aber ich glaube nicht, daß die Herren Kritiker sich unter den damals obwaltenden Umständen wesentlich scharfsichtiger gezeigt hätten als unsere Beamten.

„Und auch später hat man nicht daran gedacht, diesem Italiener nachzusehen?“

„Nein. Es gab eben nicht den kleinsten Fingerzeig, der auf ihn hingewiesen hätte. An derartige romantische Liebes- und Vendetta-Geschichten konnte doch wahrhaftig niemand denken.“

Ich hielt es für überflüssig, ihm zu widersprechen, Ricardo Giglios Geständnis überhob mich der Verpflichtung, mein Erlebnis vom gestrigen Tage zu erzählen. Ich ließ also den Beamten in dem Glauben, daß mich lediglich eine gewiß begreifliche Mißbegierde hierher geführt habe und entfernte mich mit einem Wort des Dankes für die so bereitwillig erteilte Auskunft.

Stadt Berlin etwa anderthalb Millionen Mark kosten. Der ebenso starke Schneefall des Jahres 1906 kostete 1 494 800 Mark, was die Kosten der jetzigen, noch lange nicht beendeten Forträumungsarbeiten abschätzen läßt. — Daß die gewerbsmäßigen Verbrecher Berlins Vereine gründen, ist der Polizei bekannt, die duldet sie sogar in gewisser Weise, da sie durch diese Klubs Gelegenheit hat, oft vorzügliche Fänge zu tun. Daß aber Arbeitsburschen einen Verbrecher-Klub „Luftige Sieben“ gründeten, dessen Zweck neben der edlen Gesellschaft die Beratung gemeinschaftlich auszuführender Einbrüche war, ist neu. Es handelte sich um 7 Burschen, die zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Jan. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 315 Großvieh, 843 Kälber, 1464 Schweine.

Erstaus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 99 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 85 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 97 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 90 bis 93 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 85 bis 95 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 71 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 68 bis 70 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 63 bis 65 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Weltumspannung

ist die Tätigkeit der Post. Unserer Zeitung unterwirft sie über alle Grenzen hinweg, wenn Sie zur rechten Zeit abomman.

Sechs Wochen später schon stand Paul Schrandolphs Mörder vor den Geschworenen. Als einen völlig gebrochenen, in stumpfe Gleichgültigkeit versunkenen Menschen sah ich ihn hinter den Schranken der Anklagebank wieder. Die Verhandlung war kurz, denn er wiederholte mit allen Einzelheiten das Geständnis, das durch einen Dolmetscher dem Gerichtshof übermittelt wurde. Der Staatsanwalt plädierte natürlich auf überlegten Mord, aber der Verteidiger begründete in langer, schwungvoller Rede die Möglichkeit, daß sich Ricardo Giglio bei Begehung der Tat nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte befunden habe. Auf dem Gerichtstisch lag neben dem Dolchmesser des Italieners auch eine bemalte Leinwand, das madonnenhaft liebliche Bildnis der armen Mariha Rosalba, und während der Rede des Verteidigers ging es auf den Bänken der Geschworenen von Hand zu Hand.

Ich weiß nicht, welchen Einfluß es auf den Wahrspruch der Volksrichter hatte; ich weiß nur, daß sie Ricardo Giglio nicht des Mordes, sondern des Totschlages schuldig sprachen, und daß sein Urteil demgemäß nicht auf Todesstrafe, sondern auf fünfzehnjähriges Zuchthaus lautete.

Er vernahm es mit demselben dumpfen Gleichmut, den er während der ganzen Dauer der Verhandlung bewahrt hatte; auf die Frage, ob er sich bei dem Urteil beruhige, neigte er kumpf den Kopf. Sein letzter Blick aber, ehe er von den Schutzleuten aus dem Saale geführt wurde, galt der Porträtskizze auf dem Gerichtstisch — dem geliebten Bilde seiner Mariha, von dem er seine Augen und seine Gedanken nicht losreißen konnte, obwohl es ihm zum Verdräse geworden war. —

Seine Kerkerhaft war nicht lang. Noch ehe der Tag seiner Verurteilung sich ährte, stand er vor eines höheren Richters Stuhl.

Ende.

Altensteig-Stadt.

Die

Militärpflichtigen

der Jahrgänge 1892-1894 sind in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zur Rekrutierungskontrolle anzumelden und wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 2. d. Mts. („Gesellschafter“ Nr. 3 und „Aus den Tannen“ Nr. 4), sowie auf den Anschlag am Rathaus nach besonders hingewiesen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nicht hier geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894 einen **Geburtschein** (in Sachen des Heeresdienstes) vorzulegen haben.

Den 8. Januar 1914.

Stadtschultheißenamt.

Durrweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

kommen aus hiesigen Gemeindegewaldungen

**250 Fsm. Langholz I.-VI. Klasse und
ca. 100 Baukängen**

auf dem Rathaus hier im öffentlichen Auktionsraum zum Verkauf.
Liebhhaber sind eingeladen.

Den 7. Januar 1914.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Waldverkauf!

David Wurster, Bauers-Witwe in Nischalden bringt am
Samstag, den 17. Januar 1914, nachmittags 1 Uhr
im Rathaus in Oberkollwangen zum Verkauf

1 ha 07 a 88 qm Nadelwald
Markung Oberkollwangen, Distrikt Brandsforchen

Der Wald wird auf Verlangen vorgezeigt.

Im Auftrag

Schultheiß **Pöcher**.

Altensteig.

Wollene

Strickgarne

seit vielen Jahren geführte bewährte Fabrikate
empfiehlt in schöner Auswahl

äußerst preiswert

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

K. Forstamt Hoffstett.

Mittwoch, 14. Jan., vorm.
10 1/2 Uhr im Adler in Neuweiler
Vergebung der Lieferung von

Kalksteinen

auf die Waldwege.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!



Anlässlich des
am Sonntag,
den 11. d. M.
stattfindenden
Gaulags in Eb-
hausen verbindet der Turn-
verein einen

Winterturngang,

Abmarsch präzis 12 Uhr vom
„Anker“. Es bittet um zahl-
reiche Beteiligung
der Turnwart.

Altensteig.

Howäop. Verein.

Am Sonntag, den 11. Jan.,
nachm. 3 Uhr ist in Ragold (Röhle)
ein Vortrag über „Das Herz und
seine Krankheiten“, zu dessen
Besuch wir hiermit einladen. Fuß-
wanderer um 1/1 Uhr am „Anker“.

Der Ausschh.

Altensteig.

Am Samstag, den 10. Jan.



Mergel- suppe

wozu höflichst einladet

Zeitbörs zur Krone.

Klavierstimmer

der Hofpianosfabrik Pfeiffer
Stuttgart kommt in nächster
Zeit nach Altensteig. Aufträge
für hier und Umgebung nimmt ent-
gegen

Volkschulrektor **Wöhner**.

Altensteig.

Totenkränze Totenbouquets Sterbkleider Sterbklissen

empfiehlt

Christiane Schmidt
vormals Krönig.

Frauenarbeitsschule Altensteig

Am Montag, den 12. Januar beginnt ein neuer
3 monatlicher

**Kurs für Weiß- und Kleidernähen
und Schnittzeichnen.**

S. Rees, Lehrerin.

Altensteig.

Einladung.

Am nächsten Sonntag, den 11. Jan., von nachmittags 3 Uhr
an, hält der Krankenunterstützungsverein seine halbjährl. Ver-
sammlung ab bei Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt hier. Pünktliches
und vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Inserate

für die Sonntags-
nummer bitten wir
stets frühzeitig auf-
zugeben.

Altensteig.

Bismarck- heringe

(Marke Walthoff)

empfehlen von frischer Sendung

G. Strobel.

Epielberg.

Einen

Zubehörlitten

mit Doppelmütze hat zu ver-
kaufen.

Friedrich Graf.

Ein 7jähriges

Pferd

(Einspanner)

sowie ein

Breatic

und eine

Langholzwinde

verkauft

Friedrich Hartmann
Wirt.

Fruchtpreise.

Ragold, 3. Jan. 1914.

Dinkel	6,70	6,40	6,-
Roggen	5,-	5,-	5,-
Gerste	6,-	7,70	7,-
Eber	7,-	7,-	7,-

Wiktualienpreise.

Butter 1/2 Kilo 1,25 bis 1,30 M.

2 Eier 18 Pfg.

Gestorbene.

Oberal-Tannensfels: Johann Georg
Burlhardt, früherer Wegwart und
Veteran von 1866 und 1870,
72 J.
Stuttgart: Gustav Eckhardt, Apo-
theker.



gibt wasserbeständigen Hochglanz

Bermißt

wird niemals die Wirkung der echten

Stechenferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Akne,
Gesichtsröte, Bläschen, Pusteln usw.
St. 50 Pf. bei: Johs. Kallendach.

Sächsische

Briefkassetten

mit gebiegenen Füllungen empfiehlt die
W. Nieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Karl Henßler sen. Eisenwaren- : handlung : Altensteig

Telephon 15

empfiehlt

Telephon 15

Eisenwaren
Baubeschläge
Möbelbeschläge
Holzwaren für Schreiner
Werkzeuge



Landw. Geräte
Haus- u. Küchenartikel
Oefen
Kolonialwaren
Oele, Lacke, Farben

Spezialität: Möbel- und Baubeschläge, Werkzeuge, Schreiner-Artikel.